

K/D
19 Feb
I/12344

CZECHOSLOVAKIA

AGRICULTURE

Collectivization
Abandonment of Kolkhozes
JZD
Mismanagement

Abandonment Of Kolkhozes.

SOURCE FRANKFURT : 51-year-old ethnic German farmer who was sentenced to 15 years imprisonment after World War II. While in the JILAVA prison from June to August 1953, source learned the following story from two farmer fellow prisoners. The climax of the story was told source by a former estate manager from the NOVI JICIN District whom he met in the KUNČICE repatriation camp in January 1954. Source was repatriated to West Germany in January 1954.

DATE OF OBSERVATION : January 1954.

CORR. COMMENT : Source was unwilling to talk and refused to give the name of the village. He did not know the names of the three leading kolkhoz officials.

ENGLISH SYNOPSIS : See the headline, please !

EVAL. COMMENT : This report is issued for information only. The lack of vital details is not to be blamed on the Correspondent. No trustworthy information is available here from which it would be obvious that farmers are allowed to leave kolkhozes, and on what conditions. Available information states that those farmers who took advantage of the apparent change in the agricultural policy and left the JZDs /see for instance RFE Item No 522/54/ were arrested. Since this is second-hand information, it is advised not to use it for Programming.

X X X

/more/

Zwei Bauern, die mit Quelle im Gefängnis JILAVA im August 1953 zusammenkamen berichteten folgendes:

Zwei Millionen Kronen sind auf den 2.000 Hektar Boden des JZD in einem Dorf bei NOVÝ JIČÍN innerhalb von drei Jahre verwirtschaftet worden. Es handelt sich um Staatskredite, die man in Anspruch genommen hatte, um den neugeschaffenen JZD des Dorfes anzukubeln. Das Geld ist verwirtschaftet, während die Ertragsminderung in der landwirtschaftlichen Produktion noch obendrein um 50 Prozent absank.

Im Jahre 1950 trat in einer Parteiversammlung des bezeichneten Dorfes ein Gastredner /NU/ auf. Alle Bauern waren aufgefordert, zu erscheinen. Auf seine ellenlange Rede, in welcher er die Privatwirtschaft heftig angriff und die Methode der kollektiven landwirtschaftlichen Produktion als "fortschrittlich" anpries, erfolgte vor allem mit Zustimmung der anwesenden Kommunisten die Gründung des JZD.

Die Spitzenfunktionäre des JZD wurden von "oben" vorgeschlagen und mit den Stimmen der einheimischen Kommunisten gewählt. Sie stammten z.T. gar nicht aus dem Dorfe. Aber nicht genug damit. Der eine Spitzenmann /NU/ war von Beruf Schneider, der andere Maurer /NU/ und ein dritter /NU/ soll angeblich Hausierer gewesen sein. Erst die geringeren Posten standen den Bauern des Ortes zur Verfügung.

Diejenigen Bauern, die nicht gleich in die Kolchose eintraten, wurden mit so hohen Abgaben belegt, dass sie schließlich die Waffen strecken mussten und ihren Besitz dem JZD zur Verfügung stellten.

Schon die erste Ernte auf den durch den JZD bewirtschafteten Bodenflächen brachte eine Ertragsminderung von rund 18 Prozent. In der Versammlung wurde von der Leitung die Schuld einerseits auf die Bauern und andererseits auf die Witterung abgewälzt. Nachdem drei Bauern wegen "Sabotage" entfernt waren, ging es in die zweite Runde. Wie beim Start des JZD, kam auch jetzt eine Kreditspritze vom Landwirtschaftsministerium. Das Resultat war jedoch lediglich, dass die nächste Ernte eine Ertragsminderung von rund 26 Prozent mit sich brachte.

/more/

Als im 3. Wirtschaftsjahr zwei Millionen Kronen in die Kolchose hineingesteckt waren und trotz dieses hohen Investitionsbetrages die produzierte Gütermenge um 50 Prozent abgenommen hatte, griff die Regierung ein. Jetzt erst, drei Jahre nach ihrer "Berufung," ging es den Spitzenfunktionären an den Kragen. Man entfernte sie. Man beschimpfte aber auch die Bauern, dass sie sich von "Nichtskönnern" hätten blenden lassen und sagte kein Wort davon, dass ja jenes Kleeblatt von Schneider, Maurer und Hausierer von "oben" lanciert worden war. Schliesslich verhaftete man auch ein paar Bauern, darunter im August 1953 Quelles zwei Informatoren.

Anfang Januar 1954 hatte Quelle Gelegenheit, vom Aussiedlungslager KUNČICE aus mit einem ehemaligen Güterverwalter zusammenzukommen, welcher die Ereignisse in dem Dorf bei NOVI JICIN ebenfalls kannte. Er berichtete, dass eine Bauerndelegation beim Landwirtschaftsministerium in PRAG gewesen sei und nun Verhandlungen laufen, die darauf abzielen, die Bauern aus dem JZD zu entlassen und ihren Besitz zurückzugeben. Allerdings hat die Sache einen Haken: der Staat fordert, dass für jeden Hektar Boden, der zurückgegeben werden soll, ein Schuldbetrag von 1,000 Kronen zu zahlen ist! Die Bauern aber haben in den letzten Jahren keine wesentlichen Rücklagen machen und schon gar nicht einen so hohen Betrag ersparen können, um jetzt ihren eigenen Besitz auszulösen. Was sie ausreichend haben, ist eine riesige Wut auf jede Art von Kollektivwirtschaft.